

Opus 476
1912

Johannes Klais · Bonn am Rhein

Orgelbaumeister

Inhaber des Ordens »Pro ecclesia et pontificie«, verliehen von Sr. Heiligkeit Papst Pius X. nach Vollendung der Orgel in der Primitialabtei der Benediktiner Sant Anselmo in Rom.



Salonorgel Sr. Hochwürden, des Herrn Domkapellmeister Stockhausen, Trier.

Opus 476

Erbaut 1912

Gutachten: Eine leibhaftige Orgel mit nicht weniger als 13 Registern für ein Studierzimmer! Ob dies auch das Richtige ist? Würde da nicht ein größeres Harmonium dieselben oder – bei der bekannten Starre des Orgeltones – entschieden bessere Dienste leisten in kleinem diskreten Raum, wo der Orgelton sich nicht genügend entfalten kann, jedes Nebengeräusch der Pneumatik und der Tonbildung sich weit mehr und störender geltend macht als in der Kirche?

Solche und ähnliche Einwendungen bekam ich öfter zu hören, als ich da und dort in Musikerkreisen verriet, daß ich mir eine Zimmerorgel bestellt hätte.

Sie sind nicht zur Tatsache geworden, diese Befürchtungen; und ich habe daher meinen Entschluß in dem halben Jahre, das ich nun schon die Orgel spiele, keineswegs bereut.

Die Firma Klais hat das allerdings schwierige Problem ganz vortrefflich gelöst. Dies hat seinen Grund zunächst in der durchaus soliden und exakten Arbeit aller Teile und der Verwendung nur guten Materials, wie man dies von der gen. Firma nicht anders gewohnt ist. Sodann aber in der geradezu meisterhaften Intonation, durch welche sämtliche Register in allen Lagen einen wahrhaft vornehmen und schönen Ton haben, der sogar beim Tutti noch angenehm wirkt trotz des kleinen Raumes. Infolge einer wohlüberlegten Wahl der Register sind fast alle Orchesterinstrumente in charakteristischer Klangfarbe auf der Orgel vertreten und da zudem die An- und Absprache unübertroffen prompt und präzise ist, ferner durch den Jalousieschweller die Dynamik wundervoll variiert werden kann, so läßt sich jede Art von Musik, ja eine ganze Orchestersymphonie tadellos auf diesem prächtigen Instrument spielen. Hier ist das Wort: »Das Werk lobt seinen Meister!« keine Phrase.

TRIER, den 1. Oktober 1912.

STOCKHAUSEN, Domkapellmeister,
Orgelrevisor des Bistums Trier.

Disposition:

I. Manual, C—g3:

1. Violon-Principal 8'
2. Concertflöte 8'
3. Dolce 8'
4. Salicional 8'
5. Salicet 4'

Schwellwerk,

II. Manual, C—g4:

6. Bordun 8'
7. Violon 8'
8. Aeoline 8'
9. Vox-cölestis 8'
10. Quintatön 8'
11. Flauto-Dolce 4'

Pedal, C—fl:

12. Subbaß 16'
13. Echobaß 16' (im Schwellkasten)

Koppeln:

1. Manualkoppel II an I
2. Suboctavkoppel II an I
3. Superoctavkoppel II an I
4. Pedalkoppel I
5. Pedalkoppel II
6. Superoctavkoppel II an Pedal

Balanciertritte für:

1. Registerschweller
2. Jalousieschweller

Spielhilfen:

Druckknöpfe:

1. Registerschweller ab
2. Auslöser
3. Handregistratur
4. Freie Kombination
5. Tutti
6. Generalkoppel
7. Leerlauf I. Manual

Handhebel und Anzeiger für:

1. Registerschweller
2. Jalousieschweller

Tremolo II. Manual

Elektrischer Gebläseantrieb mit automatischer Regulierung.

Von anderer Seite wird über das Werk berichtet:

»Schon die äußere Besichtigung dieser Orgel beläßt einen vornehmen Eindruck.

Meister Klais verwendet gediegenes Material, das merkt man an allen Orgelteilen.

Die Spieltischanlage ist praktisch; mühelos sind alle Register zu erreichen.

Das Hauptgebläse fand auf dem Speicher ein prächtiges Plätzchen. Ein kleiner Elektromotor setzt das Ganze unvermerkt in Bewegung.

Die edle weiche Intonation sei bei allen Registern vorweg belobt. Das Tutti klingt frischweg, ein angenehmes Mezzoforte. Herrlich schön sind die Einzelregister, etwa in reinem Triospiel oder mit hervortretender Melodie und vielstimmiger Begleitung. Mit dem Jalousieschweller läßt sich außerdem der Ton crescendo und decrescendo in größter Vollendung modulieren; wirklich mit seelenvollem Vortrag kann man aufwarten. Außerdem entstehen neue Registerfärbungen, je nachdem der Tonschweller ganz oder teilweise geschlossen wird, z. B. Violon 8' läßt in der unteren Octave täuschend schöne Fagotttöne vernehmen. Vox-cölestis erinnert in der hohen Lage sehr an die Violine, zumal man Figuren wählt, die der Geige eigentümlich sind. Einzeln und kombiniert spielte ich 1¹/₂ Stunde lang mir diese 13 herrlichen Register vor, mich aufrichtig erbauend an dieser Tonschönheit.

Dem meisterlichen Erbauer ein Kompliment für die vollkommene Leistung; dem Empfänger meine Gratulation zu solch wahrem Kleinod.«

TRIER, den 16. April 1912.

L. BOSLET, Domorganist.